

A1

einstimmig beschlossen

Arbeitsprogramm des Juso-Unterbezirks Braunschweig 2014/2015

1. Intro

Das vorliegende Arbeitsprogramm dient allen JungsozialistInnen (Jusos) im Unterbezirk Braunschweig als Grundlage für die politische Arbeit. Es drückt unser Politikverständnis als JungsozialistInnen aus. Es gibt neuen JungsozialistInnen einen Ausblick auf das nächste Jahr.

Dabei wurde das Arbeitsprogramm gemeinsam mit allen JungsozialistInnen erarbeitet und soll dem neuen Unterbezirksvorstand der JungsozialistInnen in Braunschweig als Arbeitsgrundlage und Arbeitsauftrag für das neue Jahr gegeben werden, sein Aufgabenspektrum klar definieren und so eine kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit gewährleisten.

Aufgabe des neu gewählten Vorstands ist es, gemeinsam mit den aktiven Jusos die einzelnen Punkte des Arbeitsprogramms zu bearbeiten und möglichst viele in die Praxis umsetzen. Grundsätzlich ist ein Mitmachen, Mitwirken und Mitentscheiden aller JungsozialistInnen zu ermöglichen und zu fördern. Neben diesen Aufgaben ist der Vorstand aufgefordert, aus sich heraus neue Ideen zu entwickeln und die Mitarbeit bei den JungsozialistInnen als politischen Richtungsverband innerhalb der SPD attraktiv für junge Menschen zu gestalten.

2. Wer wir sind - Jusos: links und frei!

Wir JungsozialistInnen sind ein eigenständiger Richtungsverband innerhalb der SPD. Auf Basis unserer Grundwerte entwickeln wir eigene politische Ideen, die wir sowohl in unsere Mutterpartei einbringen als auch außerhalb in der Öffentlichkeit vertreten und bewerben.

Unsere Ergebnisse und Beschlüsse sind das Resultat einer guten, gemeinsamen Gruppenarbeit. Unsere Inhalte werden in Projekten vorbereitet und in Mittwochssitzungen diskutiert und weiterentwickelt. Die Projektteams bereiten die Diskussionsergebnisse anschließend nach, so dass daraus die Grundlage einer Beschlussfassung entsteht. Durch dieses Verfahren hat jedeR aktive JungsozialistIn einen Anteil unseren Ergebnissen. Sie sind tatsächlich das Resultat gemeinsamer Arbeit.

Die Grundwerte des Demokratischen Sozialismus – Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – sind die Leitlinien unserer politischen Arbeit. Der Demokratische Sozialismus ist für uns die Vision einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft. Die Verwirklichung dieser Vision ist unsere ständige Aufgabe und Maßstab unseres Handelns.

*„... **Freiheit** bedeutet die Möglichkeit, selbst bestimmt zu leben. Die Freiheit des Einzelnen endet, wo sie die Freiheit des Anderen verletzt. Wer anderen Unfreiheit zumutet, kann auf Dauer selbst nicht frei sein. ...*

***Gerechtigkeit** gründet in der gleichen Würde jedes Menschen. Sie bedeutet gleiche Freiheit und gleiche Lebenschancen, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht. Also meint Gerechtigkeit gleiche Teilhabe an Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit, Kultur und Demokratie, gleichen Zugang zu allen öffentlichen Gütern. ...*

***Solidarität** bedeutet wechselseitige Verbundenheit, Zusammengehörigkeit und Hilfe. Sie ist die Bereitschaft der Menschen, füreinander einzustehen und sich gegenseitig zu helfen. Sie gilt zwischen Starken und Schwachen, zwischen Generationen, zwischen den Völkern. Solidarität schafft Macht zur Veränderung, das ist die Erfahrung der Arbeiterbewegung. Solidarität ist eine starke Kraft, die unsere Gesellschaft zusammen hält – in spontaner und individueller Hilfsbereitschaft, mit gemeinsamen Regeln und Organisationen, im Sozialstaat als politisch verbürgter und organisierter Solidarität. ...“*

aus dem Hamburger Grundsatzprogramm der SPD

Dabei müssen wir stets aufpassen: Konservative und Neoliberale spielen täglich unsere Grundwerte gegeneinander aus: je mehr Freiheit, desto weniger Gerechtigkeit und umgekehrt. Nach unserem Verständnis bilden Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität eine Einheit. Sie sind gleichwertig und gleichrangig. Sie bedingen, ergänzen und stützen einander. Unser Verständnis der Grundwerte des Demokratischen Sozialismus bewahrt uns davor, Freiheit auf die Freiheit des Kapitalmarktes, Gerechtigkeit auf den Rechtsstaat, Solidarität auf eine Almosenpolitik zu reduzieren.

2.1 Sozial ist gut - Sozialismus ist besser

Die soziale Demokratie ist das Prinzip unseres Handelns. Sie kann jedoch nicht das Ziel sein. Vielmehr ist es nur ein Zwischenschritt, der uns dem Demokratischen Sozialismus näher bringt. Dabei bleiben unsere Grundwerte das Kriterium für die Beurteilung unserer politischen Wirklichkeit. Sie sind die Orientierung für unser tägliches Handeln als JungsozialistInnen und SozialdemokratInnen.

Unseren Grundwerten wollen wir durch unser Engagement ein Wesen geben. Wir möchten auf Basis des Demokratischen Sozialismus eine linke, fortschrittliche und gerechte Politik für alle Menschen bestreiten. Es gilt, Ungerechtigkeit in der Welt nicht hinzunehmen, sondern Strukturen aufzubrechen, die Ungerechtigkeiten fördern. Wir kämpfen um eine Zukunft, in der Gerechtigkeit Realität wird.

2.2 Eigenständiger linker Richtungsverband in der SPD

Wir Jusos sind ein sozialistischer, feministischer und internationalistischer Richtungsverband, der in kritischer Solidarität mit der SPD steht.

Sozialistisch bedeutet für uns, die aus dem Kapitalismus resultierenden herrschaftsprägten Strukturen zu überwinden. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen frei von Unterdrückung, Ausbeutung und Ungleichheiten solidarisch miteinander leben können. Dies zu realisieren sehen wir als immer währende Aufgabe. Die Menschen müssen weltweit über die Missstände des Kapitalismus aufgeklärt werden und vom demokratischen Sozialismus als Alternative überzeugt werden. Solange der Kapitalismus herrscht und uns seine Herrschaftsstrukturen aufzwingt, können wir Menschen niemals frei und selbstbestimmt leben. Eine Gesellschaft, welche ihre Mitglieder anhand ihrer Nützlichkeit für die Wirtschaft bewertet, kann nicht gerecht sein. Einem System, das immer neue Ungleichheiten schafft, kann nicht dadurch bekämpft werden, indem man diese Ungleichheiten immer nur abmildert. Deswegen reicht es nicht, sich mit dem Kapitalismus zu arrangieren. Unser Ziel ist es ihn zu überwinden und eine neue freiere und bessere Gesellschaft zu schaffen.

Feministisch bedeutet, dass wir für eine Gesellschaft kämpfen, in der alle Menschen selbstbestimmt, gleich, frei und solidarisch miteinander leben. Gleichstellung ist in einem kapitalistischen System nicht möglich, denn Kapitalismus und Patriarchat basieren auf Unterdrückung und Ungleichheiten.

In unserer Gesellschaft bestehen männlich dominierte Strukturen (Patriarchat genannt), diese sollen den Männern Macht und Eigentum sichern. Diese Strukturen äußern sich auf unterschiedliche Weisen: denn Frauen erhalten weniger Lohn bzw. Gehalt als Männer, haben weniger Teilhabe an der Macht, werden häufig Opfer sexueller Gewalt, die Medien unterstützen das Bild der Frau als Sexobjekt, schon in der frühen Erziehung werden Kinder in ihre Geschlechterrollen gepresst.

Diese strukturellen Bedingungen werden häufig als einzelne Probleme gesehen und zu bekämpfen versucht. Doch sie alle dienen dem selben Zweck, nämlich der Ausübung und Sicherung von Macht und Unterdrückung. Diesen Zweck haben Kapitalismus und Patriarchat gemein. Doch Frauen und Männer sind im Kapitalismus selbst dann nicht gleichgestellt, wenn sie der herrschenden Klasse angehören.

Feminismus heißt für uns: Kämpfen gegen Sexismus. Kämpfen gegen Stereotype. Kämpfen gegen Diskriminierung, Kämpfen gegen Gewalt an Frauen. Kämpfen gegen das Patriarchat! Für uns hängen Sozialismus und Feminismus unabdingbar zusammen. Wie August Bebel bereits in „Die Frau und der Sozialismus“ erkannte: „Ein Sozialist ist ein Feminist oder er ist kein Sozialist“.

Internationalistisch bedeutet, jenseits bestehender Ländergrenzen zu denken. Eine freie, gerechte und solidarische Gesellschaft unterscheidet nicht nach Nationalität, Hautfarbe oder Religion. Die Möglichkeit ein selbstbestimmtes Leben ohne Not, Verfolgung und Unterdrückung führen zu können, darf nicht das Privileg eines bestimmten Geburtsortes sein. Wir stellen uns klar gegen eine Abschottungspolitik in Europa, die Menschen auf der Suche nach Frieden und Sicherheit abweist.

Auch innerhalb der SPD sind nationalstaatliche Denkmuster leider immer noch zu stark verbreitet. Die SPD versucht in Wahlkampfzeiten, leider diese Denkmuster für eigene Zwecke zu nutzen (Slogans aus den letzten Wahlkämpfen: „Anpacken für Deutschland“, „Unser Land kann mehr“ oder „Wer einen Deutschen als EU-Kommissionspräsidenten will, muss SPD wählen“) Unsere innerparteiliche Aufgabe als JungsozialistInnen ist es, auf eine Überwindung solcher Sichtweisen hinzuwirken. Wir Jusos lehnen die „Nation“ als Konstrukt ab, das Menschen aufgrund ihrer Abstammung oder ihres Geburtsortes einteilt, da dies unseren Grundwerten widerspricht.

Weil wir mit jungen Menschen, die unsere Ideale teilen, zusammenarbeiten und uns austauschen wollen, sind wir Teil der Young European Socialists (YES) und der International Union of Socialist Youth (IUSY). Denn wir kämpfen gemeinsam mit Genossinnen und Genossen aus der ganzen Welt für Freiheit, Gleichheit und Solidarität.

2.3 Unser Weg - Die Doppelstrategie

Wir glauben nicht an die Allmacht der Parlamente. Die Realität hat uns in der Vergangenheit deutlich gezeigt, dass vor allem Kritik und Aufklärung auf der Straße die wirksamsten Mittel sind, um eingefahrene Strukturen zu durchbrechen und für mehr soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Dabei ist es entscheidend, sich mit anderen progressivdenkenden Organisationen zusammen auf eine Seite zu stellen, um gemeinsam für ein linkes Projekt einzustehen. Dies ist unserer Meinung nach das beste Mittel um in die Öffentlichkeit zu kommen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Aufklärung in der Bevölkerung zu leisten.

Außerdem ist es auch enorm wichtig, dass wir nicht nur auf der Straße aktiv sind. Im Gegensatz zu den meisten anderen linken Jugendorganisationen scheuen wir nicht vor harten inhaltlichen Debatten mit Personen zurück, die unser Grundverständnis nicht teilen. Ganz im Gegenteil: Gerade diese Menschen gilt es zu überzeugen, unabhängig von ihrem Alter. Deshalb suchen wir die Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie, ohne dass wir uns selbst zurückziehend auf die Schulter klopfen und sagen wie toll wir doch sind. Denn wenn die SPD unserer Meinung nach zu konservativ ist, liegt es an uns dies zu verändern. Genauso wie es unsere Aufgabe ist, für ein progressives Bewusstsein in der gesamten Gesellschaft zu sorgen. Konkret bedeutet dies, dass wir die SPD von innen heraus verändern müssen, um MandatsträgerInnen der SPD in allen parlamentarischen Institutionen zur politischen Umsetzung unserer sozialdemokratischen Grundwerte zu bringen.

Wir werden auch in Zukunft dem Prinzip dieser Doppelstrategie folgen: Das heißt, dass wir einerseits weiterhin versuchen werden, vor allem mit anderen linken Jugendorganisationen in Dialog zu treten, um eine gesamtlinke Bündelung der Kräfte in Braunschweig zu realisieren. Andererseits müssen wir noch verstärkt den innerparteilichen Diskussionsprozess mitgestalten, um das Meinungsbild unserer Mutterpartei in unserem Sinne zu prägen.

3. Unsere Zielsetzungen

Die folgenden Abschnitte sollen kurz skizzieren, was wir uns für das kommende Jahr als Ziele für die Arbeit vor Ort geben.

3.1 Innerverbandliche Zielsetzungen

Eines unserer obersten Ziele wird die Steigerung unserer aktiven Juso-Mitglieder in Braunschweig sein. Wir haben bereits in den vergangenen Monaten und Jahren viele Maßnahmen ergriffen, um unseren Aktivenstamm nicht nur zu halten sondern weiter auszubauen. Diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass sich die Aktiven-Anzahl von knapp 15 (2012) auf zurzeit ca. 25 erhöht hat. Wir sind mit diesem Zwischenerfolg durchaus zufrieden, sehen aber gleichzeitig weitere Herausforderungen für die Zukunft. Darüber hinaus wollen wir trotz der zahlreichen Herausforderungen die Anzahl der aktiven Jusos erhöhen. Daher werden wir wie in der Vergangenheit auch weiterhin darauf setzen, regelmäßig Rückmeldungen aller Jusos einzuholen, um uns und die Mitarbeit bei uns nach außen und nach innen noch attraktiver zu machen. Eine besondere Rolle hierbei spielt dabei die Meinung der Menschen, die erst sehr kurz bei uns aktiv sind.

Gleichzeitig haben wir in der Juso-Gruppe des Unterbezirks Braunschweig ein stärkeres Gruppenverständnis geschaffen, sodass sich nun auch häufiger junge Neumitglieder an der Organisation von politischen und Freizeitaktionen beteiligen. Dennoch gibt es auch dafür noch Luft nach oben: Breites Engagement, die Entlastung von Einzelnen und die Verlässlichkeit eines und einer jeden Einzelnen werden zukünftig entscheidend dafür sein, dass die Braunschweiger Jusos nicht in der politischen Bedeutungslosigkeit verschwinden. Als gemeinsamer Nenner soll hierfür die beschriebenen Grundwerte der Jusos und der SPD sein. Nur wenn wir Solidarität auch innerverbandlich leben, werden wir unsere Ziele erreichen können.

Die Jusos Braunschweig erheben den Anspruch, ihre Erfahrungen im Bezug der politischen Arbeit weiterzugeben und an andere zu vermitteln. Die politische Arbeit befasst sich im engeren Sinne mit der Schaffung einer adäquaten Diskussionskultur, die allen Beteiligten im gleichen Maß Zugang zu der Diskussion verschafft. Dabei sollten zwei grundsätzliche Dinge beachtet werden: Zum einen sollten wir uns um eine leicht verständliche Sprache bemühen, die für jeden verständlich ist - dabei darf es keine Rolle spielen, woher der/

die einzelne kommt und welche Erfahrungen er/sie bereits besitzt. Zum anderen sollte es uns ein wichtiges Anliegen sein, eine hohe Transparenz zu einem Schwerpunktthema zu schaffen, so dass jedeR die Möglichkeit besitzt, diese Thematik zu durchdringen und sie im alltäglichen Leben anwenden zu können.

Des Weiteren sollten wir stets darum bemüht sein, unsere Mitglieder zu motivieren, sich eigenständig weiterzubilden und das Motto "Lernen fürs Leben" als Grundsatz aufzufassen. Aus dieser Selbstständigkeit muss dann eine logische Konsequenz sein, dass die Mitglieder sich emanzipieren und den Schlüssel zur Selbstverwirklichung als greifbares Werkzeug verstehen und diesen benutzen. Dabei darf die Solidarität nicht verkannt werden, die wir als Wert in unserem Verband etabliert haben. Da eine fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft genau die Entwicklung ist, die wir mit einem kritischen Auge beobachten, sollte es in unserem besonderen Interesse liegen, an einer solidarischen Gesellschaft festzuhalten und diese zu leben.

Die Jusos Braunschweig dürfen sich nicht als ein alleinstehendes Glied verstehen. Deswegen ist es wichtig, die Vorteile des Verbandes zu nutzen und ein sogenanntes Netzwerk einzurichten, das den Informationsfluss in Bezug auf inhaltliche Themen als auch auf innerverbandliche Angelegenheiten meint. Dadurch lässt sich die inhaltliche Arbeit der Jusos optimieren und es gibt die Möglichkeit auf aktuelle, politische Themen einzugehen.

3.2 Innerparteiliche Zielsetzungen

In Bezug auf die SPD wollen wir uns kritisch mit ihr auseinandersetzen, sie aber nach außen hin unterstützen und darstellen. Wir wollen als Sprachrohr der Jugend in der SPD eine Position innerhalb der Partei erreichen, in der wir ernst genommen werden.

Dabei wollen wir sie sowohl inhaltlich als auch personell mitgestalten und die Grundwerte progressiv vertreten. Dazu werden wir die Partei mit neuen Ideen füttern und dafür sorgen, dass diese auch durchgesetzt werden.

Weiterhin werden wir eng mit der Mutterpartei zusammenarbeiten, ohne dass wir als reine Plakatiertruppe abgestempelt werden, welche außerhalb des Wahlkampfes einfach übersehen wird.

3.3 Zielsetzungen für die Öffentlichkeit

Wir wollen durch klare Themen und Inhalte für junge Menschen ansprechend sein. Die Jusos müssen wieder eine bekannte Marke in der breiten Öffentlichkeit sein und eine reizvolle und ernst zu nehmende Alternative bieten. Unser Ziel ist es darum, dass wir als Jusos nicht nur unseren Bekanntheitsgrad steigern, sondern auch junge Menschen von unseren Ideen überzeugen.

Dazu gehört auch, dass wir unsere jungsozialistischen Inhalte in die Öffentlichkeit tragen. Sie sollen nicht nur erreichen, dass wir mehr Jugendliche für uns gewinnen, sondern allgemein einen gesellschaftlichen Wandel für alle Altersstufen erzeugen.

4. Umsetzung

Auf Grundlage unserer vordefinierten innerverbandlichen Ziele werden wir folgende Punkte konsequent umsetzen:

- Die wöchentlichen Juso-Sitzungen werden weiterhin mittwochs um 18.30 Uhr stattfinden
 - diese Sitzungen werden auch weiterhin den Mittelpunkt der Juso-Arbeit darstellen
 - dazu sollen in erster Linie inhaltliche Schwerpunktthemen von allen Mitgliedern häufiger als bisher in Absprache mit dem Juso-Unterbezirksvorstand vorgetragen werden
 - ist eine weitere (vertiefende) Aussprache nach der Sitzung gewünscht, können zu jeweiligen Themen Projekte gebildet werden - dabei können Projekte nur auf Grundlage einer Schwerpunktsitzung im Rahmen einer Juso-Sitzung gestartet werden
 - Der Juso-Unterbezirksvorstand unterstützt und berät die jeweiligen verantwortlichen KoordinatorInnen der Projekte
- Für den Start eines Projektes ist dem Juso-Unterbezirksvorstand folgendes mitzuteilen:
 - Projektname
 - Ziele des Projektes
 - Start- und Zieldatum des Projektes
 - Phasen des Projektes, in dem einzelne Zwischenschritte definiert werden
 - Zwischenberichte aus dem Projekt (spätestens kurz vor Ende einer Projektphase)
- Durchführung von eigenen politischen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen in der Braunschweiger Innenstadt sowie nach Möglichkeit an Schulen, Universitäten und Jugendzentren, insbesondere
 - der Aktion "Kratz' ab" gegen rechte Gruppierungen in Braunschweig
 - dem Juso-Fußballturnier
 - dem Juso-Infostand auf der School's-Out-Party 2014 & 2015, der in erster Linie von den Juso-Schülerinnen und Juso-Schülern organisiert und durchgeführt wird

- dem Infostand zum Welt-Aids-Tag
- bei Bedarf weitere Aktionen
- Teilnahme an bundesweiten und regionalen Demonstrationen
- Solidaritätsschaffende Durchführung von Freizeitaktionen zum Durchbruch persönlicher Barrieren, insbesondere durch
 - die Juso-Jahresabschlussparty 2014
 - “Schlag-den-Raab”-Abend(e)
 - gemütliches Zusammensein in Kneipen, Parks und im Volksfreundhaus
 - eines Juso-Sommergrillens am letzten Schultag vor den Sommerferien 2014 & 2015
 - Freizeitaktionen auf Anfrage mit anderen Juso-Unterbezirken im Bezirk Braunschweig
 - einer Juso-Tour am Tag der Deutschen Einheit
 - einer Juso-Halloween-Party 2014
 - einer Juso-Oker-Tour
 - bei Bedarf noch weitere Aktionen
- Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen / Bündnissen, unter anderem durch
 - den Besuch von Seminaren
 - die Mitarbeit in Lesekreisen
 - gemeinsame Freizeitaktionen
 - der Teilnahme am Antira-Fußballturnier
 - der Mitarbeit im Braunschweiger Jugendbündnis
- Durchführung von Aktivenbefragungen
- Geh auf die Homepage man
- Pflege der Homepage
- Erstellung und Verteilung der FAUST an Schulen und Jugendzentren
- Die Kontrolle der Zielerreichungen, die Koordination der Arbeit und Termine sowie die finanzielle und personelle Leitung des Unterbezirks obliegt dem Juso-Unterbezirksvorstand
- Die inhaltliche und organisatorische Arbeit obliegt allen Aktiven in Zusammenarbeit mit dem Juso-Unterbezirksvorstand
- Besuch von politischen Seminaren in Kooperation mit dem Juso-Bezirk Braunschweig, insbesondere
 - Tagesseminaren in Rahmen der Bezirks-Projekte

- Wochenendseminaren wie dem Juso-Basic-, Grundlagenseminar und dem Sommercamp
- dem Links-Kongress 2014
- weiterer Verbandsseminare
- Aufbau eines Juso-Netzwerks
 - Weiterführung eines innerverbandlichen Netzwerks zu anderen Juso-Unterbezirken
 - Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen im Rahmen des Braunschweiger Jugendbündnisses und des APJ
- Öffentliche Darstellung im Web
 - insbesondere solidarischere Arbeitsaufteilung und effizientere Prozesse der Online-Stellung von Artikeln und Terminen auf der Juso-Homepage
 - Frühzeitige Fertigstellung von Homepage-Artikeln bei Aktionen und politischen Diskussionsveranstaltungen - möglichst vor der Aktion
 - Nutzung der sozialen Medien
- Erstellen und Verteilen eigener Medien an Schulen und Jugendzentren, insbesondere
 - der Juso-Zeitung FAUST
 - themenbezogener Flyer
 - Sticker
- Präsenz in lokalen Printmedien steigern

5. Inhaltliche Projekte

Unsere inhaltliche Arbeit soll wie in der Vergangenheit in offenen Projekten stattfinden, zu deren Mitarbeit alle Aktiven eingeladen werden. Folgende inhaltliche Projekte werden im kommenden Jahr bearbeitet:

Projekt Arbeit und Wirtschaft

Nachdem das Vorgängerprojekt sich größtenteils mit theoretischen Inhalten zum Thema Arbeit bzw. Erwerbsarbeit auseinandergesetzt hat, werden wir uns künftig mit eher praxisorientierten, reformistischen Ideen zur Humanisierung der Erwerbsarbeit beschäftigen. In der Vergangenheit haben wir Jusos bereits zahlreiche Beschlüsse zur Stärkung der Arbeitnehmerrechte in Deutschland und Europa gefasst. Unter anderem haben wir uns zu den Themen (Europäischer) Mindestlohn, Ausbildungsbedingungen sowie zur betrieblichen und unternehmerischen Mitbestimmung klar positioniert und damit weitreichende Inhalte auf die politische Agenda gebracht.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen werden wir uns im Rahmen des neuen Projekts während der kommenden Amtsperiode zu weiteren Fragen einer sozial ausgerichteten Arbeitsmarktpolitik beschäftigen. So werden wir zu den Themen „Politisches Streikrecht in der Bundesrepublik“, „Allgemeine Arbeitszeitverkürzungen“ und der Idee zu einem gesamtgesellschaftlichen Inklusionsleitbild in der Arbeitswelt jungsozialistische Positionen erarbeiten, die wir innerverbandlich auf allen Ebenen und innerparteilich zunächst im eigenen SPD-Unterbezirk weitergeben werden. Die Beschäftigung mit anderen Inhalten ist auf Wunsch aller beteiligten Aktiven möglich.

Projekt Öffentlichkeitsarbeit

Das neu gestaltete Projekt Öffentlichkeitsarbeit soll die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Jusos Braunschweig für alle Mitglieder transparenter machen. In diesem Zusammenhang werden alle Jusos dazu aufgerufen, sich an diesem Projekt in Form von schriftlichen Berichten für unsere drei eigenen Medien zu beteiligen, um unsere Online- und Printmedienpräsenz zu erhalten, weiter auszubauen und gleichzeitig die begrenzten Ressourcen aller Aktiven stärker zu bündeln. Ein Ausbau ist beispielsweise für die Sichtbarkeit in öffentlichen Medien wie der Braunschweiger Zeitung denkbar.

Sollte eine entsprechende Nachfrage bestehen, werden wir ein Grundlagenseminar zum Schreiben von Homepageberichten und Pressemitteilungen anbieten.

Projekt Bedarfsgerechter Wohnraum

Im vergangenen Jahr haben wir uns bereits mit den grundsätzlichen Problemen auf dem Wohnungsmarkt sowohl in Deutschland allgemein als auch speziell in Braunschweig beschäftigt. Gerade in Großstädten und Ballungszentren wird das Angebot an günstigem Wohnraum zunehmend knapper. Die Folge ist, dass Menschen mit geringem Einkommen in wachsendem Maße von den wirtschaftlichen und kulturellen Möglichkeiten und dem Angebot an Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten der Großstädte ausgeschlossen werden. Zudem findet immer häufiger eine Verdrängung von Menschen statt, die sich eine neue Wohnung in ihrem gewohnten Wohnumfeld nicht mehr leisten können.

Abseits dieser generellen Problematik, mit der wir uns bereits beschäftigt haben, soll im fortgesetzten Projekt Bedarfsgerechter Wohnraum der gezielte Blick auf einzelne Teilaspekte gerichtet werden, wie zum Beispiel der Schaffung barrierefreier Wohnungen oder den steigenden Wohnnebenkosten. Die genaue Auswahl an zu behandelnden Themen wird letztlich durch die ProjektteilnehmerInnen selbst bestimmt.

Projekt Kapitalismuskritik

Als sozialistischer Richtungsverband gilt es für uns als selbstverständlich, sich mit dem Sozialismus im Kontrast zum Kapitalismus auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund sehen wir es als notwendig an, den Kapitalismus in seinem Wesen zu verstehen und zu analysieren. Primäres Ziel des Projektes „Kapitalismuskritik“ soll es dabei sein, Juso-Schwerpunktsitzungen und ggf. dazu laufende Kampagnen durchzuführen, in denen die Grundzüge kapitalistischer Verwertungslogik nach Marx vermittelt werden.

Wir wollen dabei keinen akademischen Diskurszirkel errichten, sondern besonders im Hinblick auf neue GenossInnen, jungen Jusos oder Jusos, die sich bisher nicht intensiv mit Kapitalismuskritik auseinander gesetzt haben, leicht verständliche Abende zu verschiedenen Aspekten der Kapitalismuskritik gestalten.

Projekt Internationales

Die Jusos verstehen sich als internationalistischer Richtungsverband, somit gilt die internationale Solidarität als einer unserer bedeutsamsten Grundwerte. Um diesem Anspruch gerecht zu werden ist ein Verständnis für globale Zusammenhänge und die Auseinandersetzung mit überstaatlichen Angelegenheiten essenziell. Viele soziale sowie ökonomische Probleme können in einer globalisierten Welt nur auf transnationaler Ebene gelöst werden. Eine solche Auseinandersetzung steht im Zentrum des Projektes Internationales im kommenden Jahr. Es richtet sich an alle Jusos, die sich für globale Politik und die Beziehun-

gen zwischen Staaten und Menschen im Rahmen internationaler Arbeit interessieren. Der europäische Integrationsprozess, Nahostkonflikt, Fragen zur globalen Sicherheit, Entwicklungs- oder Rüstungspolitik - all das sind Beispiele für mögliche inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen dieses Projektes. Darüber hinaus können internationale Handelsbeziehungen und die ökonomischen Aspekte auf globalpolitischer Ebene beleuchtet werden. Die genauere inhaltliche Ausrichtung soll im Zuge der ersten Sitzungen mit allen Mitwirkenden besprochen werden.

Projekt Juso-SchülerInnengruppe

Im vergangenen Jahr wurde die Braunschweiger Juso-SchülerInnengruppe (JSG) erfolgreich wiederbelebt. Wir befassten uns primär mit alternativen Schulformen und gestalteten zwei Freizeitaktionen sowie zwei Schwerpunktsitzungen. Abgesehen davon trafen wir uns zu einigen projektinternen Sitzungen.

Im kommenden Jahr wollen wir unsere Aktivität weiter ausbauen, um die Jusos attraktiver für Schüler*innen zu machen. Dies wollen wir folgendermaßen durchsetzen:

- regelmäßige Sitzungen im SUB am Bohlweg 55
- Befassung mit bildungspolitischen Inhalten
- Materialverteilungen
- Freizeitaktionen
- Eigene Web-Präsenz

Um eine enge Zusammenarbeit zwischen dem gesamten Juso UB Braunschweig und der Juso SchülerInnengruppe zu gewährleisten ist die Teilnahme aller aktiven Mitglieder an den regelmäßigen Sitzungen sowie den Freizeitaktionen außerordentlich erwünscht.

Projekt Jugendbevormundung

Angesichts der Tatsache, dass 15,7% der deutschen BundesbürgerInnen unter 18 Jahre alt sind und damit nicht das Wahlrecht besitzen, stellt sich die Frage, wie bzw. ob die Interessen dieser "Unmündigen" durchgesetzt werden.

Vielfach werden nicht die Interessen verwirklicht, die die betreffende Altersgruppe hat, sondern die Interessen der "Erwachsenen". Diese argumentieren vielfach mit dem Schutz der Jugend. Wo verläuft die Grenze zwischen Schutz und Bevormundung? Mit dieser Frage wollen wir uns im Projekt "Jugendbevormundung" beschäftigen.